

„Vereinsvorstände stehen demnächst mit einem Bein im Gefängnis“

RECHT Anne Ignatzek vom TuS Eintracht Hinte berichtet von hohen Hürden für das Ehrenamt wegen der neuen Regeln

Gemeinnützig geführte Organisationen müssen umfangreiche Genehmigungen ihrer Mitglieder einholen. Bei Versäumnissen in der komplizierten Materie drohen hohe Bußgelder.

HINTE/AURICH / OLE - Anne Ignatzek hat nicht nachgerechnet, wie viele Stunden draufgegangen sind, um sich in die rechtlichen Details der neuen EU-Datenschutz-Grundverordnung zu fuchsen. Die trifft auch sämtliche Vereine. Ignatzek ist Vorsitzende des TuS Eintracht Hinte und sagt: „Das ist schon ein Brocken, den wir da bewältigen müssen.“ Auch Vereine erheben personenbezo-

gene Daten – gerade bei der Anmeldung. Deswegen müssen die Vereine ihre Mitglieder nun über die Verwendung dieser Daten informieren. Teilweise müssen Dokumente auch unterschrieben zurückgeschickt werden. „Man muss sich bei allen Daten absichern, sich alles genehmigen lassen, um rechtsicher zu sein“, sagt Ignatzek und fügt an: „Sobald mehr als neun Leute im Verein mit solchen Daten zu tun haben, muss man einen Datenschutzbeauftragten benennen, der nicht im Vorstand sein darf – so jemanden muss man ja auch erst einmal finden.“

Man habe bei den elektronisch verarbeiteten Daten zusätzlich verschlüsselte Bereiche einführen müssen, müsse für Mannschaftsfotos

oder Bilder von Sport- und Vereinsveranstaltungen jetzt immer wieder Genehmigungen der Abgebildeten oder der Erziehungsberechtigten einholen. „Das ist alles zusätzlicher Aufwand – und hier geht es ja um Ehrenamtliche, die das über ihre berufliche Arbeit hinaus machen“, sagt Ignatzek. „Und es geht dabei teilweise ja auch um ganz praktische Dinge: Es ist auch nicht mehr ohne Weiteres möglich, dass ein Übungsleiter ohne Einwilligung der Mitglieder eine Telefonliste bekommt, um etwa seine Mannschaftsmitglieder zu informieren.“

Bei größeren Vereinen wie dem MTV Aurich – dort arbeitet die Hinteranerin als Geschäftsführerin – gebe es weitere Schwierigkeiten: „Wenn man etwa Gesund-



Anne Ignatzek leitet den TuS Hinte.

BILD: ARCHIV

heitssport anbietet, geht man ja auch mit bestimmten Krankheiten um. Diese Informationen stehen noch einmal unter besonderem Schutz. Zugleich muss man sich aber mitunter mit den Krankenkassen abstimmen bei Zuschüssen.“ So etwas sei

fast schon zu umfangreich, um es ehrenamtlich leisten zu können.

Schwierig seien auch mögliche rechtliche Folgen bei Versäumnissen. Rein theoretisch können bei Verstößen Bußgelder in bis zu zweistelliger Millionenhöhe drohen, heißt: „Vereinsvorstände stehen demnächst mit einem Bein im Gefängnis, wenn eine Kleinigkeit vergessen wird – sei es aus Unkenntnis oder aus einem Versehen heraus“, sagt Ignatzek. „Die Materie ist wirklich umfangreich und erschließt sich nicht sofort.“ Unter anderem müsse man die Homepages deutlich überarbeiten und höchst umfangreiche Datenschutz-Erklärungen einpflegen. Medienberichten zufolge gibt es zahlreiche auf Abmahnungen spezialisierte Kanzleien, die

sich auf Versäumnisse im Impressum von Internetseiten stürzen.

Sie finde „sehr schade“, welch hohe Hürden auch an kleine Vereine gestellt würden, die ehrenamtlich und gemeinnützig geführt werden. „Das sind sehr komplizierte und auch juristisch gefährliche Themen.“

Insofern appelliere sie an die Dachverbände und setze darauf, „dass diese möglichst schnell vorgefertigte Pakete und Infoblätter entwickeln, mit denen die Vereine arbeiten können und die den Einzelnen an der Basis die Arbeit erleichtern“, sagt Ignatzek.

Generell sei der Datenschutz „natürlich etwas sehr Wichtiges und Gutes“, so Ignatzek. „Die Hürden, die das an das Ehrenamt stellt, sind aber schon nicht ohne.“